EnergieSchweiz Geschäftsbericht 2025

energieschweiz.ch

energieschweiz

Vorwort

Wenn Wissen geteilt, Netzwerke gestärkt und Hemmnisse abgebaut werden, geht es vorwärts. Das Jahr 2025 hat einmal mehr gezeigt, dass die enge Zusammenarbeit von Unternehmen, Verbänden, engagierten Menschen und EnergieSchweiz Wirkung schafft.

Das Berichtsjahr war von neuen Herausforderungen geprägt: Erstens musste EnergieSchweiz im Rahmen des Entlastungspakets 27 eine Budgetreduktion planen und wird ab 2027 priorisierte Aktivitäten mit weniger Mitteln umsetzen. Zweitens kühlten der Zubau von PV-Anlagen und Wärmepumpen wie auch die Konsumentenstimmung in relevanten Bereichen ab. Drittens nimmt die Komplexität bei vielen Programmen zu, getrieben von technologischem Wandel und der zunehmenden Integration von Systemen.

Für EnergieSchweiz eröffnen sich durch diese Herausforderungen neue Chancen: So entwickelte sich die Elektromobilität auch 2025 weiter, trotz einem schwierigen Marktumfeld. Erstmals rückte auch der Markt für gebrauchte Elektroautos in den Fokus. EnergieSchweiz hat wichtige Akteure der Branche zusammengebracht, um gemeinsam eine Strategie zu entwickeln und das Vertrauen in gebrauchte Elektrofahrzeuge zu stärken. Im Gebäudebereich bleiben niederschwellige Beratungsangebote enorm wichtig: Das Programm «erneuerbar heizen» erreichte im Berichtsjahr die 50’000. Impulsberatung.

Trotz der etwas schwächeren Nachfrage halten Wärmepumpen ihre starke Marktposition. Die Technologie ist heute etabliert und eröffnet auch wirtschaftliche Vorteile, wie die zahlreichen Umsetzungen bezeugen.

Für Unternehmen blieb PEIK, das Energieberatungsprogramm für KMU, ein zentraler Baustein. 2025 wurden 263 Energieberatungen durchgeführt – ein neuer Rekord seit dem Programmstart. Die Bandbreite reichte von Golfparks bis zu landwirtschaftlichen Betrieben und Sportanlagen. PEIK zeigt, dass gezielte Beratung kleine und grosse Veränderungen ermöglicht, die messbare Einsparungen bringen und die Nachhaltigkeit der Betriebe stärken. Mittlerweile unterstützen 40 Partnerorganisationen die Umsetzung der Massnahmen und stellten sicher, dass Beratung und Fördermöglichkeiten dort ankommen, wo sie den grössten Effekt entfalten.

Ebenfalls sehr dynamisch entwickelte sich das Angebot im Bereich der Aus- und Weiterbildung. Zur langfristigen Sicherung von ausreichend Fachkräften im Gebäudebereich wurden im Berichtsjahr 22 neue Projekte unterstützt, darunter der Integrated Design Atlas – eine Plattform von neun in der Architektur führenden Hochschulen, die praxisnahes Wissen zu energiebewusstem Planen und Bauen vermittelt. Damit werden Lehre und Praxis im Sinne der Energiestrategie 2050 enger verzahnt und die nachhaltige Baukultur in der Schweiz gestärkt.

Das Jahr 2025 hat erneut gezeigt, dass Zusammenarbeit der Schlüssel zum Erfolg ist. Es sind die vernetzten Anstrengungen von Organisationen, Fachpersonen und engagierten Einzelpersonen, die Innovation und konkrete Lösungen ermöglichen. Zusammen schaffen wir Vertrauen, bewirken Veränderung und gestalten aktiv die Energiezukunft der Schweiz.

Wir danken allen Partnerinnen und Partnern für ihr Engagement und ihre Innovationskraft. Die Herausforderungen der kommenden Jahre sind gross – doch wir sind überzeugt, dass wir diese Aufgaben gemeinsam erfolgreich meistern werden.

Freundliche Grüsse,

Patrick Kutschera
Vizedirektor Bundesamt für Energie
Programmleiter EnergieSchweiz

Tim Frey
Geschäftsführer EnergieSchweiz

Jahresrechnung 2025

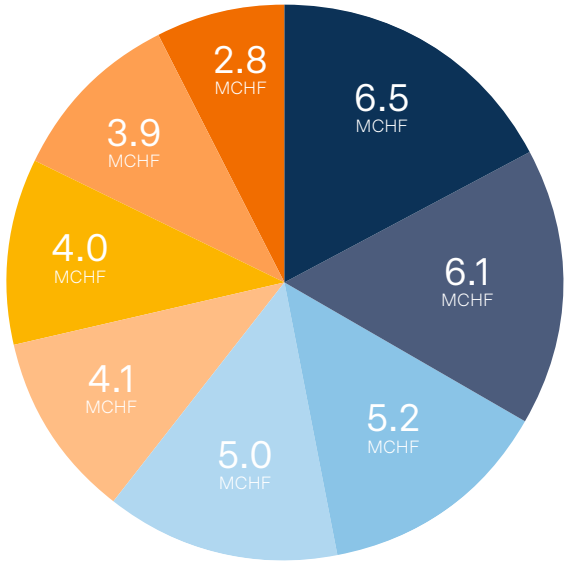
Im Geschäftsjahr 2025 investierte EnergieSchweiz rund drei Viertel des Gesamtbudgets in Projekte aus den Bereichen Gebäudeeffizienz, Mobilität sowie Anlagen und Prozesse in Industrie und Dienstleistungen. Diese Bereiche sind für 74 Prozent des Endenergieverbrauches der Schweiz verantwortlich.

2025 konnten insgesamt CHF 37.7 Mio. in acht Handlungsfeldern und Querschnittsthemen investiert werden. Die prioritären Handlungsfelder – Gebäudeeffizienz, Mobilität, Anlagen und Prozesse – beanspruchten rund 47 Prozent der aufgewandten Gelder. Die weiteren Handlungsfelder, zu ihnen gehören unter anderem die Elektrogeräte oder Grossanlagen erneuerbare Energien, realisierten Projekte mit gut 11 Prozent der aufgewandten Gelder. Die restlichen 42 Prozent entfielen auf Projekte im Bereich der Querschnittsthemen.

Die Ausschöpfung von 93 Prozent des Jahresbudgets im Jahr 2025 ist durch mehrere Faktoren erklärbar. Interne Ressourcenengpässe haben dazu geführt, dass nicht alle Projekte wie geplant vorangetrieben werden konnten. Zudem ist ein Teil der unter dieser Ausgabengruppe eingeplanten Ausgaben unter den Beratungsausgaben angefallen. Die aufgewandten Gelder von insgesamt CHF 37.7 Mio. verteilten sich 2025 auf ein Vertragsportfolio von 900 Verträgen mit 286 Organisationen.

42 % Querschnittsthemen
- Aus- und Weiterbildung, 2.8 MCHF
- HF-übergreifende Projekte, 3.9 MCHF
- Kommunikation, 4.1 MCHF
- Städte und Gemeinden, 5.0 MCHF

47 % Prioritäre Handlungsfelder
- Mobilität, 6.5 MCHF
- Gebäude und erneuerbare Energien, 6.1 MCHF
- Anlagen und Prozesse für Unternehmen, 5.2MCHF



11 % Weitere Handlungsfelder
- Elektrogeräte, Grossanlagen, 4.0 MCHF

Massnahmen zur Budgetrestriktion 2027

EnergieSchweiz wird im Rahmen des Entlastungspakets 27 das Gesamtbudget von heute CHF 43 Mio. um CHF 20 Mio. auf CHF 23 Mio. im Jahr 2027 senken. Auch mit einem tieferen Budget kann EnergieSchweiz wirkungsvolle Massnahmen realisieren und damit die Umsetzung der Schweizer Energiepolitik unterstützen, muss dafür aber auf eine Reihe von Aktivitäten verzichten.

EnergieSchweiz ist wandlungsfähig und verfügt über viel Erfahrung im Umgang mit kurzfristigen Veränderungen. Trotzdem stellt die Reduktion des Budgets um CHF 20 Mio. eine grosse Herausforderung dar. Auch in Zukunft soll EnergieSchweiz wirkungsvolle Massnahmen realisieren. Dieses Ziel zu erreichen, ist auf Basis einer inhaltlich fundierten Priorisierung der Aktivitäten möglich.
Die geplante Budgetreduktion ist machbar, aber schmerzhaft. Zwischen Januar und April 2025 hat sich die Abteilung Energieeffizienz und erneuerbare Energien intensiv mit der Erarbeitung von Kriterien für die Priorisierung der Aktivitäten auseinandergesetzt. Viele Programme, Projekte und Kampagnen wurden im Hinblick auf ihre Wirksamkeit, Effizienz und auch auf ihr zukünftiges Potenzial hin analysiert.

Begleitend dazu führten Vertreterinnen und Vertreter von EnergieSchweiz zahlreiche Gespräche mit Mitgliedern des Parlaments sowie mit Verbänden und Organisationen, damit auch die Aussensicht und die Erfahrungen von Projektpartnern berücksichtigt werden können.

Die Priorisierung der Aktivitäten stützt sich auf die allgemein gültigen Kriterien Entflechtung, Fokussierung, Wirkung und Projektorientierung sowie auf den Rückzug aus der Verbandsfinanzierung. Weiter wurden auch handlungsfeldspezifische Massnahmen zur Budgetreduktion erarbeitet. Damit ist sichergestellt, dass auch ab 2027 in einem engeren Budgetrahmen wirkungsvolle Programme und Projekte realisiert werden.

50’000 Impulsberatungen in Richtung erneuerbar heizen

Ende 2025 konnte EnergieSchweiz einen besonderen Meilenstein feiern: Seit dem Start des Bundesförderprogramms «erneuerbar heizen» im April 2022 wurden bereits 50’000 Impulsberatungen durchgeführt. Damit zeigt das Programm erneut seine Bedeutung für die Umstellung auf erneuerbare Heizsysteme in der Schweiz.

Der Ersatz einer Heizung ist selten eine spontane Entscheidung. Für viele Hauseigentümerinnen und -eigentümer sind zuerst verschiedene Fragen zu klären: Welche Technologie passt zum Gebäude? Wie hoch sind die Investitionskosten? Lohnt sich der Umstieg langfristig? Mit der kostenlosen Impulsberatung «erneuerbar heizen» setzt EnergieSchweiz genau an diesem Punkt an. Seit dem Start im April 2022 wurden insgesamt über 50’000 Beratungen durchgeführt.

Davon entfielen 37’368 auf Einfamilienhäuser sowie Mehrfamilienhäuser mit weniger als sechs Wohneinheiten und Nichtwohnbauten bis 30 kW Heizleistung. Weitere 12’953 Beratungen betrafen grössere Mehrfamilienhäuser, Gebäude mit Stockwerkeigentum sowie Nichtwohnbauten über 30 kW Heizleistung. Rund 2000 aus- und weitergebildete Fachpersonen aus der Energie- und Heizungsbranche setzen das Angebot vor Ort um. Sie besuchen die Gebäude, analysieren die Ausgangslage und zeigen auf, welche erneuerbaren Heizsysteme technisch, wirtschaftlich und betrieblich sinnvoll sind.

«Viele Menschen wissen, dass sie weg von Öl oder Gas wollen, aber nicht, wie sie den ersten Schritt machen sollen. Die Impulsberatung gibt genau diesen Startpunkt.»

Jérémy Dupuy, Impulsberater

Von der Beratung zur Umsetzung: Christian Trachsel in Marin

Ein solcher Startpunkt war die Impulsberatung auch für Christian Trachsel, Eigentümer eines Reihenhauses in Marin am Neuenburgersee. Fast zwanzig Jahre lang hatte er sein Haus mit Gas beheizt. Die Gebäudehülle war gut, der Verbrauch moderat, womit kein akuter Handlungsdruck bestand. Trotzdem begann Christian Trachsel umzudenken.



Christian Trachsel und Jérémy Dupuy im Gespräch während der Impulsberatung.

«Die Impulsberatung hat mir geholfen, die richtige Lösung zu finden. Dass meine Nachbarn mitgemacht haben, zeigt ihre Überzeugung für nachhaltige Energienutzung.»

Christian Trachsel, Eigentümer eines Reihenhauses in Marin

«Die Pandemie, der Krieg in der Ukraine und die zunehmenden Naturereignisse haben mir gezeigt, wie abhängig wir von fossilen Energien sind», sagt er. Bereits 2021 hatte er eine Photovoltaikanlage installiert. Die Frage war nun, wie sich diese sinnvoll für Heizung und Warmwasser nutzen liesse. Im Rahmen der Impulsberatung analysierte Jérémy Dupuy das Gebäude. Das Ergebnis war eindeutig: Eine Erdwärmepumpe eignete sich optimal – dank guter Dämmung, Fussbodenheizung und bestehender Photovoltaikanlage. «Das Haus war ideal. In solchen Fällen können wir sehr effizient auf erneuerbare Systeme umstellen», erklärt Dupuy. Die Entscheidung war dennoch nicht trivial.

In Seenähe sind Erdwärmebohrungen nicht überall erlaubt. Doch Trachsel hatte Glück: Die geologischen Bedingungen erlaubten Bohrungen bis 120 Meter Tiefe. Zwei Monate nach der Entscheidung lag die Bewilligung vor, im August 2023 ging die Anlage in Betrieb. Ein Jahr später zeigte sich die Wirkung eindrücklich: Der Energieverbrauch sank 2024/25 von über 10’000 kWh auf 2100 kWh pro Heizsaison. Die Energiekosten reduzierten sich um rund 2000 Franken pro Jahr, gleichzeitig konnten die CO_2-Emissionen deutlich gesenkt werden. «Ich überprüfe jede Woche meinen Zähler und die Ergebnisse sind besser, als ich erwartet habe», berichtet Christian Trachsel. Doch die Geschichte endet nicht beim eigenen Haus.

Christian Trachsel suchte bewusst das Gespräch mit seinen Nachbarn. Das Quartier besteht aus zehn baugleichen Häusern. Ein Nachbar entschied sich sofort für den gleichen Schritt, zwei weitere folgten später. Die Bohrarbeiten konnten teilweise gemeinsam durchgeführt werden – mit positiven Effekten auf Kosten und Organisation. «Wir haben einen echten Schneeballeffekt erlebt», sagt Impulsberater Dupuy. «Solche Beispiele zeigen, wie gross die Wirkung einer einzelnen Entscheidung sein kann.».

Restaurant Bahnhöfli in Entlebuch



Das Restaurant Bahnhöfli in Entlebuch feiert 2026 sein 125-jähriges Bestehen. Trotz des Alters wirkt das Gebäude modern – kontinuierliche Sanierungen haben dies möglich gemacht. Die Ölheizung aus 1997 näherte sich jedoch ihrem Lebensende, und die Heizölpreise stiegen kontinuierlich. Für Inhaber Willi Felder war daher klar: Ein Ersatz musste her, und die neue Heizung sollte fossilfrei sein.

Da er die verschiedenen Heizsysteme nicht im Detail kannte, fiel ihm die Entscheidung zunächst schwer. Mehrere Gäste empfahlen ihm die Impulsberatung «erneuerbar heizen». Er vereinbarte noch am selben Tag einen Termin und nahm die Gelegenheit wahr, sich fundiert beraten zu lassen. Während der Beratung analysierte Impulsberater Lukas Zemp den Heizungsraum, das Gebäude und die Nutzung des Restaurants. Die alte Heizung war massiv überdimensioniert: Sie leistete 135 kW, obwohl für den tatsächlichen Bedarf nur rund 30 kW nötig waren. Dies zeigt, wie wichtig heute eine korrekte Dimensionierung bei erneuerbaren Heizsystemen ist.

Zemp empfahl eine Sole-Wasser-Wärmepumpe, die sich optimal mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach kombinieren lässt. Dadurch könnten nicht nur Heizung und Warmwasser effizient betrieben werden, sondern die Anlage würde im Sommer auch eine Kühlfunktion bieten. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, in den kommenden Jahren an das geplante Fernwärmenetz von Entlebuch angeschlossen zu werden. «Die Impulsberatung hat mir sehr gut aufgezeigt, welche erneuerbaren Heizsysteme realistisch sind und was für das Bahnhöfli am besten passt», sagt Felder.

Mit der Beratung im Rücken plant Felder nun konkrete Offerten einzuholen, Fördermittel zu prüfen und die Ölheizung möglichst bald zu ersetzen. Zusätzlich lässt er einen GEAK Plus erstellen, den Gebäudeausweis der Kantone, um weitere Effizienzpotenziale des Gebäudes zu identifizieren.

«Es geht nicht nur um den Heizungsersatz, sondern um eine langfristige,nachhaltige Strategie für das Gebäude.»

Willi Felder, Inhaber Restaurant Bahnhöfli

Die Impulsberatung liefert damit eine verlässliche Grundlage für Entscheidungen, die den Betrieb langfristig energieeffizient, kostensparend und nachhaltig machen – und gleichzeitig eine klare Perspektive für die Nutzung von erneuerbarer Wärme schaffen.



Zahlen die Wirkung zeigen

Die Fallbeispiele von Christian Trachsel und Willi Felder stehen stellvertretend für tausende von Beratungen im Jahr 2025. Total gingen 2025 14’194 Gesuche für Förderbeiträge ein – davon 9822 von kleineren Gebäuden bis 30 kW und 4372 von grösseren Gebäuden ab 30 kW. Ein entscheidender Erfolgsfaktor bleibt die breite Abstützung des Programms. Rund 70 Programmpartnerorganisationen machen regelmässig auf die Impulsberatung aufmerksam. Dazu gehören unter anderem Minergie, Fach- und Hauseigentümerverbände, Finanzinstitute sowie kantonale Energiefachstellen. «Diese Partnerschaften sind zentral. Sie schaffen Vertrauen und sorgen dafür, dass unsere Angebote genau dort unterstützen können, wo die Zukunft des Hauseigentums Thema ist.», erklärt Thomas Jud, Programmleiter «erneuerbar heizen».

Ab 2026 werden die Angebote von «erneuerbar heizen» neu Teil von EnergieSchweiz für die Zielgruppe Private und auf Heizung ersetzen gebündelt. Eigentümerinnen und Eigentümer finden dort alle Informationen zur Impulsberatung, eine Postleitzahlsuche für Beratende sowie einen Heizkostenrechner, mit dem sich Investitions-, Energie- und Unterhaltskosten verschiedener Heizsysteme vergleichen lassen.

Mit 50’000 erreichten Beratungen, konkreten Umsetzungen und persönlichen Erfolgsgeschichten zeigt das Programm auch 2025, wie ein gezielter Impuls nachhaltige Entscheidungen auslösen kann – in Wohngebäuden, Unternehmen und ganzen Quartieren.

«Wir unterstützen Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer mit Informationen, der Impulsberatung und dem Heizkostenrechner in ihrem Entscheidungsprozesse beim Heizungsersatz»

Thomas Jud, Programmleiter «erneuerbar heizen», BFE

Gebrauchte Elektroautos gemeinsam stärken

2025 entwickelte sich die Elektromobilität in der Schweiz weiter, allerdings nicht nur im Bereich der Neuzulassungen. Zunehmend rückte auch der Markt für E-Occasionen in den Fokus. Der Anteil der Elektroautos bei den Neuzulassungen lag bei rund 23 Prozent. Gleichzeitig zeigte sich, dass das Interesse an gebrauchten Elektroautos weiter zunimmt und dieser Markt zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Im Jahr 2025 brachte EnergieSchweiz im Bereich E-Occasionen zentrale Akteure der Branche zusammen, um Hemmnisse abzubauen und die Kaufbereitschaft bei Kundinnen und Kunden zu steigern. In Workshops, Webinaren und digitalen Austauschformaten arbeiteten rund 20 Organisationen zusammen, darunter AutoScout24, AGVS, Auto-Schweiz, TCS, auto-i-dat, AXA sowie Hersteller wie Amag und Volvo und zahlreiche Garagisten. Gemeinsam identifizierten sie die wirkungsvollsten Massnahmen zur Stärkung des Marktes für gebrauchte Elektroautos und priorisierten diese.

Kundinnen und Kunden sollten beispielsweise verstehen, dass ein wichtiger Vorteil der Elektromobilität darin besteht, dass Strom in der Schweiz selbst produziert werden kann, während Öl importiert werden muss. Gleichzeitig wurde aufgezeigt, dass E-Occasionen eine attraktive Möglichkeit sind, auf Elektromobilität umzusteigen, ohne ein Vermögen auszugeben. Auch alltägliche Sorgen wie die Reichweite wurden adressiert, denn in der Schweiz gibt es bereits 17’370 öffentlich zugängliche Ladestationen und es werden stetig mehr.

«Wir müssen Vorurteile abbauen und fundierte Informationen liefern. Nur so können Interessierte die Vorteile von gebrauchten Elektrofahrzeugen erkennen und den Umstieg wagen.»

Thomas Bolliger, TCS

Informationskampagnen mit Wirkung

Die Zusammenarbeit mündete in einer klar strukturierten Kommunikationsstrategie. Sie vermittelt Kundinnen und Kunden, dass Elektroautos nicht nur eine nachhaltige Entscheidung sind, sondern auch den Energieverbrauch optimieren.

Gleichzeitig wird aufgezeigt, dass der Einstieg in die Elektromobilität erschwinglich ist, die Ladeinfrastruktur zuverlässig funktioniert und Batterien langlebiger sind, als viele vermuten. Auf der Seite von EnergieSchweiz zur Förderung der Elektromobilität, sind Einkaufs- und Entscheidungshilfen, praktische Checklisten sowie Erklärungen zu Vorteilen und möglichen Hemmnissen beim Occasionskauf zentral verfügbar. Diese Inhalte helfen Interessierten, den Markt zu verstehen und informierte Entscheidungen zu treffen.

«Für viele ist die Bestätigung eines guten Batteriezustands entscheidend. Sie schafft Sicherheit und Vertrauen – und ist der Schlüssel für den Markt gebrauchter Elektroautos.»

Christian Wyssmann, AGVS





Parallel dazu lancierten die Branchenpartner spezifische Formate mit klar messbarer Wirkung:

- Eine gemeinsame B2C-Kampagne von AGVS, TCS und autosuisse erreichte breite Sichtbarkeit und verband klassische Werbung mit Schulungsangeboten für Verkaufspersonal.
- Der TCS veröffentlichte einen praxisorientierten Ratgeber und begleitende Artikel, die Vorurteile abbauen und konkrete Tipps zum Occasionskauf liefern.
- AutoScout24 präsentierte in seiner Publikation PitStop eine Serie von Interviews und Berichten, die die Arbeit der Branchen-Arbeitsgruppen und die erarbeiteten Lösungen für Kaufinteressierte greifbar machten.

Durch diese koordinierten Anstrengungen wird der Markt für E-Occasionen systematisch belebt und Vertrauen aufgebaut – sowohl bei potenziellen Käuferinnen und Käufern als auch bei den Handelspartnern

«Die Schweiz ist gut aufgestellt: Mehr Ladepunkte als Tankstellen und eine wachsende Vielfalt an gebrauchten Elektrofahrzeugen.»

Marleen Seilheimer, AutoScout24

Ausblick: Batteriezustand und Roadmap 2030

Auch in den kommenden Jahren bleibt das Thema E-Occasionen zentral. Im Rahmen der Roadmap Elektromobilität 2030 liegt der Fokus auch darauf, den Markt für gebrauchte Elektrofahrzeuge besser zu unterstützen. Ein entscheidender Faktor dafür ist der Zustand der Batterien (State of Health, SoH), da er massgeblich die Attraktivität und den Wert von E-Occasionen beeinflusst. In einem Workshop zu Jahresbeginn wurden zwei zentrale Lösungsansätze definiert:

- Zuverlässige SoH-Messmethoden erproben, um objektive Aussagen über Batteriezustand und Restkapazität zu ermöglichen;
- Ein standardisiertes Batteriezertifikat entwickeln, das beim Occasion-Verkauf Transparenz schafft und Vertrauen fördert.

Die Initiativen des Jahres 2025 zeigen deutlich, wie enge Partnerschaften, abgestimmte Kommunikation und verlässliche Informationen den Markt für gebrauchte Elektroautos voranbringen. Das Jahr 2025 stand ganz im Zeichen der Zusammenarbeit und legte ein solides Fundament, das auch in den kommenden Jahren nachhaltig wirken wird.

Energieberatungen, die Unternehmen bewegen

2025 war ein besonderes Jahr für PEIK, das Energieberatungsprogramm für KMU von EnergieSchweiz. Mit 263 verkauften Energieberatungen konnte ein neuer Rekord seit dem Start des Programms aufgestellt werden. Die Zahlen belegen, dass immer mehr Unternehmen die Chance ergreifen, Energie effizienter zu nutzen, Kosten im Betrieb zu senken und gleichzeitig einen Beitrag zur Energiezukunft zu leisten.

Allein im vergangenen Jahr wurden zahlreiche Betriebe aus unterschiedlichen Branchen beraten – von Gastronomiebetrieben über landwirtschaftliche Betriebe bis hin zu Sportzentren. Die Vielfalt zeigt: Energieeffizienz ist ein Thema, das alle betrifft, unabhängig von der Branche.

«Viele KMU haben erkannt, dass Energieeffizienz nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch Sinn macht. PEIK liefert dafür die praxisnahen Werkzeuge.»

Dylan Battistolo, Fachspezialist Industrie und Dienstleistungen, BFE

PEIK ist die Energieberatung für kleine und mittlere Unternehmen. Über 200 akkreditierte Energieberaterinnen und -berater stehen schweizweit im Einsatz. Sie analysieren den Energieverbrauch, identifizieren Potenziale und unterstützen Unternehmen bei der Umsetzung von Massnahmen.

Eine PEIK-Beratung beginnt in der Regel mit einem kostenlosen Erstgespräch, bei dem die Situation des Unternehmens grob analysiert wird: Welche Bereiche verbrauchen am meisten Energie? Welche Anlagen könnten effizienter betrieben werden? Danach folgt eine detaillierte Vor-Ort-Analyse, die konkrete Empfehlungen und Massnahmen aufzeigt.

Diese Analyse wird von EnergieSchweiz mit 50 Prozent der Kosten bis maximal CHF 2500 unterstützt. Wer möchte, kann die Umsetzung dieser Massnahmen mit der Unterstützung der PEIK-Beraterinnen und -berater vornehmen – von Offertanfragen über Fördermittel bis hin zur Betriebsoptimierung. Auch diese Umsetzungsbegleitung wird von EnergieSchweiz mit 50 Prozent der Kosten bis zu einem Betrag von CHF 13’000 gefördert.

PEIK im Einsatz: Energieeffiziente Lösungen für den Golfpark Moossee

«Unser Ziel ist es, Hemmschwellen abzubauen», erklärt Dylan Battistolo. «Wir wollen Unternehmen Schritt für Schritt begleiten, damit die ersten Massnahmen rasch umgesetzt werden und sichtbare Einsparungen erzielen.».

Der Golfpark Moossee bei Bern, einer der grössten Golfanlagen der Schweiz, zeigt beispielhaft, wie PEIK zu spürbaren Einsparungen beiträgt. Eine Analyse wurde vor Ort durchgeführt, um den Verbrauch besser zu verstehen und konkrete Sparpotenziale aufzuzeigen. Dazu gehörte unter anderem die Analyse des Dieselverbrauchs der Mähmaschinen, des Stromverbrauchs auf dem Gelände und der Nutzung von Heiz- und Druckluftanlagen.

Die 33 Loch Anlage nutzt zur Pflege ihrer rund 110 Hektar grossen Rasenflächen bisher etwa 26'000 Liter Diesel pro Jahr. Dank der PEIK-Beratung plant der Betrieb nun, auf elektrische Mähroboter umzusteigen. Diese sollen teilweise mit eigener PV-Stromproduktion geladen werden. Diese Einsparung entspricht etwa dem jährlichen CO_2-Ausstoss von 15 Einfamilienhäusern mit Ölheizung. Diese Art von gezielter Beratung zahlt sich aus. Kleine Veränderungen in der Betriebsführung oder in den technischen Anlagen können schnell messbare Einsparungen bringen und sind ein Motivationsschub für jedes Unternehmen.

«Mit dem Wechsel von Diesel auf Elektroantrieb können wir ungefähr 70 Tonnen CO_2 pro Jahr einsparen.».

Thomas Schmocker, Leiter Golfpark Moossee

Quartier du Flon in Lausanne – ein urbanes Energieprojekt

Auch auf Quartier-Ebene zeigt PEIK Wirkung: Das Quartier du Flon in Lausanne ist ein Paradebeispiel dafür, wie Energieeffizienz-Massnahmen grosse Wirkung entfalten können. Das ehemalige Industriegebiet ist heute ein lebendiges Stadtviertel mit Wohnungen, Büros, Restaurants, Geschäften und Freizeitangeboten.



2019 liess die Immobiliengesellschaft Mobimo den Energieverbrauch von 19 Gebäuden im Quartier durch eine PEIK-Energieberatung analysieren. Dabei wurden 204 Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz in den Bereichen Heizung, Lüftung, Klimatisierung, Beleuchtung und Gebäudehülle identifiziert.

«Die technischen Anlagen entsprachen dem Standard der 1990er-Jahre; seither hat sich in diesem Bereich viel getan.»

Benjamin Gurtner, Projektleiter Realisierung, MOBIMO

Seit 2023 werden die priorisierten Massnahmen schrittweise umgesetzt. Dazu gehören unter anderem die Optimierung der Heizungsregelung, der Austausch alter Pumpentechnologie durch moderne, energieeffiziente Modelle, die Dämmung von Warmwasserleitungen sowie die Umrüstung auf LED-Beleuchtung in Gemeinschaftsflächen. Dadurch konnte der Energieverbrauch im Quartier um 10 bis 15 Prozent reduziert werden. Das sind über 2 GWh Energie pro Jahr, was dem Jahresverbrauch von rund 180 Vier-Personen-Haushalten entspricht.

Le Flon ist damit ein Vorzeigeprojekt für systematische Energieeffizienzsteigerung in urbanen Quartieren. Mit einer fundierten Analyse, praxisnahen Optimierungen und schrittweiser Umsetzung lassen sich sowohl Energieverbrauch als auch Kosten nachhaltig senken.



Dylan Battistolo am Energie-Workshop von SwissGolf.

Die Kraft der Kooperationen

Ein Erfolgsfaktor von PEIK sind die starken Kooperationen. 2025 arbeiteten rund 40 Organisationen mit dem Programm zusammen, darunter Verbände, Kantone, Elektrizitätsversorgungsunternehmen und Finanzinstitute. Diese Netzwerke helfen, das Angebot von EnergieSchweiz im Markt bekannt zu machen, Vertrauen zu schaffen und KMU gezielt zu erreichen.

«Kooperationen sind entscheidend. Nur durch die Zusammenarbeit mit Verbänden und Institutionen können wir KMU den Zugang zu unserer Beratung erleichtern.»

Dylan Battistolo, Fachspezialist Industrie und Dienstleistungen, BFE

Im Jahr 2025 wurden neben Projekten wie beim Golfpark Moossee oder dem Quartier Le Flon auch zahlreiche branchenspezifische PEIK-Energieberatungen realisiert:

- 8 Beratungen im Gastrobereich für Mitglieder von GastroSuisse;
- 23 Beratungen im Sportbereich gefördert durch den Swiss Olympic Klimafonds;
- 28 Beratungen bei landwirtschaftlichen Betrieben durch Kooperation mit AgroCleanTech;
- Über 50 Beratungen im sozialen Bereich für Mitglieder von ARTISET.

PEIK wirkt – messbar und konkret

Mit 263 Energieberatungen, einer Vielzahl umgesetzter Massnahmen und zahlreichen Kooperationen zeigt PEIK eindrücklich: Energieberatung lohnt sich. Unternehmen sparen Energie und Kosten und können langfristig strategisch planen. Gleichzeitig erreichen sie ihre Nachhaltigkeitsziele und positionieren sich gegenüber Kundinnen, Kunden und Mitarbeitenden als zukunftsorientiert.

«PEIK ist ein erster, entscheidender Schritt», fasst Dylan Battistolo zusammen. «Wer sich für eine Energieberatung entscheidet, bekommt eine klare Orientierung, praxisnahe Empfehlungen und die Unterstützung, um die Massnahmen erfolgreich umzusetzen. 2025 hat gezeigt: Dieses Modell funktioniert, vom kleinen Betrieb bis zum Quartierprojekt.». PEIK ist somit ein zentraler Baustein von EnergieSchweiz und unterstützt Unternehmen im gesamten Land dabei, ihre Energieeffizienz zu steigern. Die erzielten Erfolge haben 2025 einen messbaren Höhepunkt erreicht.

Für 2026 stehen bereits neue Kooperationen mit dem Schweizer Fleisch-Fachverband, dem Schweizerischen Bäcker-Confiseurmeister-Verband und dem Verband der Museen der Schweiz an. Das Ziel bleibt bestehen: EnergieSchweiz begleitet KMU und Organisationen praxisnah und macht Energieeffizienz zu einer gelebten Realität.

Neue Wissensplattform für nachhaltige Architektur

Der Fachkräftemangel ist eine der grössten Herausforderungen für eine sichere und nachhaltige Energiezukunft. Mit der Bildungsoffensive Gebäude unterstützt EnergieSchweiz gemeinsam mit der Branche Projekte, stärkt die Zusammenarbeit und fördert gezielt Bildungsangebote. Allein 2025 wurden 22 neue Projekte mit rund CHF 2 Mio. unterstützt.

Vielfältige proaktive Aktivitäten

Um die nationalen Energie- und Klimaziele zu erreichen, ist die Gebäudebranche stark gefordert. Die Bauwirtschaft hat einen massgeblichen Anteil am Schweizer Ressourcen- und Energieverbrauch sowie an den Treibhausgasemissionen. Im Dezember 2020 hat EnergieSchweiz deshalb gemeinsam mit der Branche die Bildungsoffensive Gebäude gestartet und eine Roadmap erarbeitet. Diese enthält 32 Massnahmen, mit denen die Gebäudebranche und Bildungsinstitutionen durch gemeinsame Anstrengungen Fachkräfte im Baubereich gewinnen, aus- und weiterbilden und im Beruf halten können.

Seit der Lancierung der Offensive hat EnergieSchweiz zahlreiche Projekte angestossen und mitfinanziert, Veranstaltungen organisiert und die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren gestärkt. Im Jahr 2025 unterstützte EnergieSchweiz 22 neue Projekte der Bildungsoffensive mit rund CHF 2 Mio.; die beteiligten Organisationen steuerten rund CHF 4,5 Mio. hinzu.

Das Ziel, genügend kompetente Fachkräfte zu erreichen, ist eine komplexe Aufgabe. Dies spiegelt sich in der Vielzahl unterschiedlicher Projekte der Bildungsoffensive wider. Diese reichen von der Förderung der Solarlehre über die Mitfinanzierung eine CAS-Lehrgangs für Energiesysteme in klimaneutralen Arealen und Quartieren bis hin zu einer Unterstützung des Aufbaus der Lehrwerkstatt Bautechnik im Tessin. Unterstützung durch EnergieSchweiz fand auch die Entwicklung der Plattform IDA, die 2025 erfolgreich lanciert wurde.

«Mit ihren Kompetenzen und Entscheidungen prägen Architektinnen und Architekten die Nachhaltigkeit von Gebäuden entscheidend.»

Christoph Blaser, Fachspezialist Energiebildung, BFE

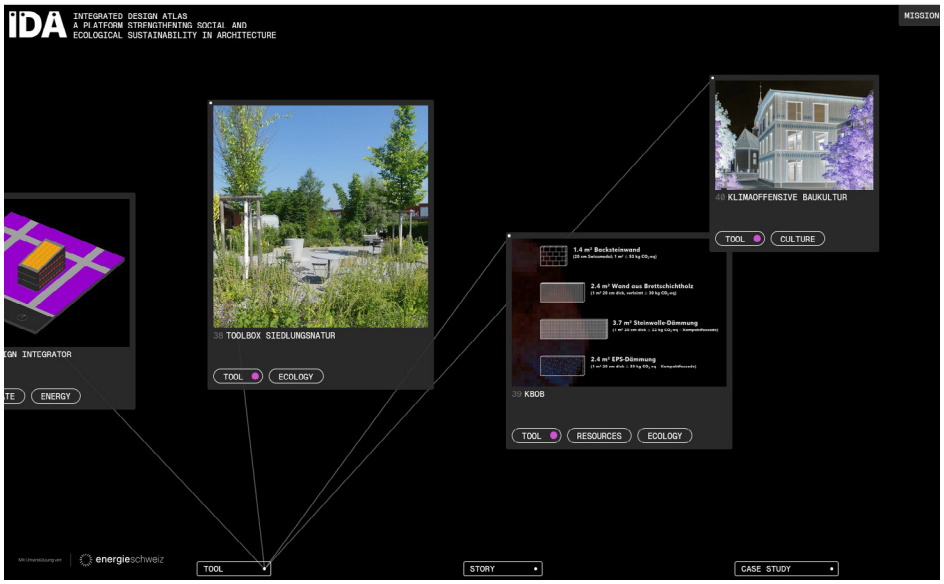
IDA Plattform

IDA steht für «Integrated Design Atlas». Diese digitale Wissensplattform hat zum Ziel, das klimabewusste Planen und Bauen in der Schweiz zu fördern. Die Plattform ging im Sommer 2025 online und bietet praxisnahes Wissen zu Themen wie Suffizienz, Kreislaufwirtschaft, Energie und Komfort. Das Ziel der Plattform besteht darin, Nachhaltigkeit als festen Bestandteil der Baukultur zu verankern und Lehre und Praxis im Sinne der Energiestrategie 2050 und der Sustainable Development Goals enger zu verzahnen. IDA richtet sich an Architekturschaffende, Lehrende und Studierende und ist frei zugänglich.

Die Inhalte werden laufend erweitert. Initiiert von neun führenden Schweizer Architekturschulen und dem Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA), fördert IDA vernetztes Lernen zu klimabewussten Baupraktiken über Institutionen und Sprachregionen hinweg. EnergieSchweiz unterstützt den Aufbau, die Gestaltung, den Betrieb und die Weiterentwicklung der Plattform mit insgesamt CHF 300’000 als Anschubfinanzierung.

Fortführung der Bildungsoffensive

Anfang 2026 führte EnergieSchweiz zusammen mit Bauenschweiz einen Vernetzungsanlass an der Swissbau in Basel mit rund 170 Teilnehmenden durch. An diesem Anlass hat EnergieSchweiz den Lead der Bildungsoffensive an die Branche übergeben. EnergieSchweiz wird weiterhin Bildungsprojekte im Gebäudebereich unterstützen.



Startseite der Wissensplattform IDA (Integrated Design Atlas).

Bildnachweis:
EnergieSchweiz, Whitney Bründler: S.6, S.7, S.8
GettyImages: S. 10
EnergieSchweiz: S.11
Martin Bichsel: S.14
Eduard Meltzer: S.15
IDA: S.17

EnergieSchweiz
Bundesamt für Energie BFE
Pulverstrasse 13
CH-3063 Ittigen
Postadresse: CH-3003 Bern

Infoline 0848 444 444
infoline.energieschweiz.ch

energieschweiz.ch
energieschweiz@bfe.admin.ch
ch.linkedin.com/company/energieschweiz

06.2026